Laudatio von Ministerpräsident Hendrik Wüst MdL anlässlich der Verleihung des Leo-Baeck-Preises an Hans-Joachim Watzke am 13. November 2024 in Berlin

Sperrfrist: 13. November 2024, 19.45 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Vergangene Woche ist es wieder passiert – diesmal in Amsterdam. Jüdinnen und Juden wurden auf offener Straße attackiert. Menschen wurden beleidigt, bespuckt, geschlagen und getreten. Mitten in Europa. Mitten unter uns. Wer die Bilder aus Amsterdam gesehen hat, wer sich Hass und Hetze gegen Jüdinnen und Juden in Erinnerung ruft, die seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel auch auf unsere Straßen getragen wurden, wer mit jüdischen Mitmenschen spricht, die wieder Angst haben als Juden erkennbar zu sein, der weiß: Judenhass ist auch fast 80 Jahre nach dem Holocaust da.

In Nordrhein-Westfalen haben wir eine Studie in Auftrag gegeben, die das Ausmaß des Antisemitismus in unserem Land beleuchtet hat. Danach hat fast jeder Vierte antisemitische Vorurteile. 16- bis 18-jährige sind überdurchschnittlich israelfeindlich eingestellt. Und rund die Hälfte der Befragten möchte unter die Vergangenheit einen Schlussstrich ziehen. Als könnte man unter sechs Millionen Tote einen Schlussstrich ziehen. All das – die Ergebnisse dieser Studie und die vielen antisemitischen Vorfälle in Deutschland und überall in der Welt – machen große Sorge.

Es ist unsere Aufgabe und Verantwortung, Hass und Hetze entgegenzutreten, jüdisches Leben zu schützen und aus der Geschichte zu lernen. Es gibt dabei Menschen, die mit leuchtendem Beispiel vorangehen.

Dazu zählte Leo Baeck. Er wurde selbst drangsaliert, verfolgt und schließlich nach Theresienstadt deportiert. Dort gab er seinen Mitmenschen Halt und Zuversicht. Er hat Schlimmstes durchlebt, aber er hat sich nicht brechen lassen. Nach dem Ende des Nationalsozialismus wurde er ein unermüdlicher Kämpfer für ein neues und lebendiges Judentum. Der Leo-Baeck-Preis hält sein Vermächtnis lebendig.

Mit dem Leo-Baeck-Preis werden Menschen geehrt, die bei der Aussöhnung und beim Schutz jüdischen Lebens ebenfalls mit leuchtendem Beispiel vorangehen. Zu den bisherigen Preisträger gehören unter anderem Richard von Weizsäcker, Johannes Rau, Berthold Beitz, Angela Merkel. Heute kommt ein weiterer Preisträger hinzu: Hans-Joachim „Aki“ Watzke!

Hans-Joachim Watzke hat früh erkannt: Im Kampf gegen Antisemitismus und rechtsextremes Gedankengut trägt der Fußball eine Riesenverantwortung. Die Dortmunder Fanszene, ebenso wie viele andere Vereine, hatte über viele Jahre ein Problem mit rechtsextremen Fans. In Dortmund hat man das immer offen und ehrlich adressiert – und das war richtig so! Weil man eine Herausforderung erkennen und benennen muss, um sie anzugehen.

Hans-Joachim Watzke hat auch gesehen: Im Kampf gegen Antisemitismus und rechtsextremes Gedankengut bietet der Fußball auch eine Riesenchance. Vom Amateursport über den Stadionbesuch oder das Mitfiebern am Fernseher, Radio oder in der Kneipe – Fußball ist für Millionen Menschen in unserem Land Leidenschaft und Liebe zugleich. Fußball ist Identität. Fußball erreicht die Herzen der Menschen.

Umso wichtiger ist, dass der Fußball auch die Werte lebt, die unsere Gesellschaft tragen: Freiheit und Solidarität, Toleranz und Respekt. Diesen Werten auch neben dem Platz, auch in unserer Gesellschaft Geltung zu verschaffen: Für Aki Watzke ist das nicht nur Chef-, sondern auch Herzenssache.

Für Hans-Joachim Watzke ist lange klar, dass Fanarbeit auch Bildungsarbeit sein muss. Er hat selbst Gedenkstätten wie das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz besucht. Seine persönlichen Eindrücke wurden zum Ausgangspunkt für die Arbeit im Verein. Inzwischen finden jährliche Gedenkstättenfahrten nach Auschwitz für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Fans der Borussia statt.

Und auch ins Konzentrationslager Dachau und ins jüdische Museum hier in Berlin werden solche Fahrten organsiert. Dabei werden Menschen jeden Alters angesprochen. Und das ist so wichtig: Die historisch-politische Bildung darf nach der Schulzeit nicht aufhören.

Aki Watzke hat erkannt: Wer einmal ein ehemaliges Konzentrationslager besucht hat, ist danach ein anderer Mensch. Danach ist in seinem Herzen kein Platz mehr für Judenhass.

Ein unmissverständliches Zeichen hat Borussia Dortmund auch mit einer Spende über eine Million Euro an die Internationale Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem gesetzt. Mit dem Erlös unterstützt der Verein das „Haus der Sammlung“ in Yad Vashem. Dort werden persönliche Dokumente, Kunstwerke und Artefakte für kommende Generationen erhalten. Die Geschichte von vielen Jüdinnen und Juden während der Schoah werden so sichtbargemacht.

Damit leistet der BVB einen bedeutenden Beitrag zu einer unserer wichtigsten Aufgaben in Deutschland: Die Erinnerung an die Schoah wachzuhalten. Und das „Nie wieder“ einzulösen.

Eine Millionenspende – selbst für diesen Zweck – muss bei einem Börsenunternehmen auch gegenüber den Aktionären verteidigt werden. Dass dies gelungen ist, zeigt wie stark Hans-Joachim Watzke den ganzen Verein mitgenommen hat im Kampf gegen Antisemitismus.

Das zeigt sich auch in vielen kleineren Aktionen: an den Patenschaften für Stolpersteine durch Fangruppen oder daran, dass die Delegation mit dem frisch gewonnenen DFB-Pokal 2021 auch in der Jüdischen Gemeinde Halt gemacht hat. Was Aki Watzke macht, das macht er mit Konsequenz.

Im Bereich Antisemitismus heißt Konsequenz: Die Antisemitismus-Definition der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) anzunehmen. Das hat der BVB im Jahr 2020 getan. Damit war der Verein Vorreiter in Deutschland. Mit der Annahme der Definition macht der BVB klar, dass er Antisemitismus in all seinen

Erscheinungsformen entgegentritt. Später folgten die 36 Profivereine der Deutschen Fußball Liga diesem Vorbild. Das ist ein unmissverständliches Zeichen gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung im Fußball und in der Gesellschaft.

Lieber Aki: Im kommenden Jahr wirst Du als Geschäftsführer des BVB aufhören. Aber ich bin mir sicher: Du hast Bleibendes geschaffen – nicht nur im Sport!

Der 7. Oktober 2023 hat sich in das kollektive Gedächtnis eingegraben. Am 7. Oktober 2023 wurde die Welt Zeuge des größten Massenmordes an Jüdinnen und Juden seit der Shoa. Zeuge unvorstellbarer, grausamer Verbrechen.

Auch mehr als ein Jahr später trauern wir um die mehr als tausend Menschen, die an diesem Tag brutal ermordet wurden. Wir bangen noch immer um das Leben von mehr als hundert Menschen, die sich als Geiseln in den Händen von Terroristen befinden. Seit einem Jahr gilt – und gilt weiterhin, bis auch die letzte Geisel frei ist: „Bring them home now!“

Auch angesichts dieses Terrors gegen Jüdinnen und Juden zeigt Borussia Dortmund unter der Führung von Aki Watzke Flagge. Vor jedem Spiel läuft der Schriftzug „#Bring them home now“ über die Banden des Westfalenstadions. Und Überlebende des 7.Oktobers aus unterschiedlichen Kibbuzim wurden zu Heimspielen der Borussia eingeladen. Gemeinsam mit dem BVB hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen einen Besuch von Spielern und Trainern aus dem Grenzgebiet zum Gazastreifen nach Nordrhein-Westfalen ermöglicht. Hans-Joachim Watzke hat dafür gesorgt, dass sie Trainingseinheiten beim BVB und das Heimspiel gegen Hoffenheim besuchen.

Mit seinem Engagement zeigt Aki Watzke: Unsere Solidarität mit Jüdinnen und Juden in Israel ist mehr als Worte, unsere Solidarität ist konkret. Dass es nach der Shoa wieder vielfältiges jüdisches Leben und eine lebendige und selbstbewusste jüdische Gemeinschaft in unserem Land gibt, ist Grund zur Dankbarkeit. Wir haben eine besondere Verantwortung, dieses jüdische Leben zu schützen und zu fördern.

Wenn wir dem Antisemitismus entgegenwirken wollen, müssen wir das jüdische Leben fördern und sichtbarer machen. Wir brauchen Neugier auf jüdisches Leben, Dialog mit Jüdinnen und Juden und Wissen über jüdisches Leben. All das hilft, Vorurteile, Beklemmungen und Unsicherheiten abzubauen. All das hilft, jüdisches Leben dort zu verankern, wo es hingehört: in die Mitte der Gesellschaft. Und deshalb auch ins Stadion, inmitten des Fußballs mit seinen Millionen Fans.

Danke, lieber Aki Watzke, dass Du jüdischem Leben Raum in den Stadien unseres Landes geschaffen hast.

Mit Hans-Joachim Watzke würdigen wir heute einen Menschen, der sich umfassend gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben in unserem Land einsetzt. „Echte Liebe“ heißt eben auch: echte Verantwortung. Und dieser Verantwortung hat sich Aki Watzke gestellt: als Persönlichkeit, als Repräsentant des BVB, als Spitzenfunktionär des deutschen Fußballs, als Demokrat, als Mensch.

Lieber Hans-Joachim Watzke, mit Deinem außerordentlichen Engagement hast Du die Auszeichnung mehr als verdient. Ich danke Dir, lieber Aki Watzke, für Deinen Einsatz und wünsche Dir weiterhin viel Erfolg bei deinem wichtigen Engagement.

Herzlichen Glückwunsch zur Auszeichnung mit dem Leo-Baeck-Preis.